

Vorschlag für einen „Runden Tisch Medienbildung“ in Baden-Württemberg

Auf den 35. Stuttgarter Tagen der Medienpädagogik unterbreitete ich den Vorschlag, darüber nachzudenken, ob nicht künftig in Verbindung mit den Stuttgarter Tagen ein „Runder Tisch Medienbildung Baden-Württemberg“ stattfinden könnte. Im Folgenden möchte ich diesen Vorschlag etwas konkretisieren. Im Sinne des bürgerschaftlichen, partizipativen Anspruchs der Landesregierung bin ich der Auffassung, dass auch im Bereich Medienbildung nicht nur auf die "großen Player" im Lande gesetzt werden sollte. Vielmehr gilt es eine Form zu finden, mit der sowohl auf Landesebene als auch aus den verschiedenen Regionen in BW Initiativen, Gruppen und Organisationen einbezogen werden. Es geht darum, hierüber auch eine Vielfalt von Ansätzen zu gewährleisten. Hierfür scheint mir ein „Runder Tisch Medienbildung Baden-Württemberg“ sinnvoll zu sein, der einmal im Jahr am Vortrag der Stuttgarter Tage zusammen tritt (ganztätig). In Verknüpfung mit dieser traditionsreichen Veranstaltung könnte eine Konzentration der Kräfte erfolgen.

Begründung

Die Landesregierung und andere brachten in der Vergangenheit u.a. verschiedene „Medienoffensiven“ auf den Weg, die zwar eine Reihe von Aktivitäten und Projekten zur Folge hatten, aber noch nicht hinreichend dazu beitrugen, in den verschiedenen Handlungsfeldern nachhaltige und breitenwirksame Strukturen zu schaffen. Dies wurde wiederholt in den letzten Jahren festgestellt, u.a. in Zusammenhang mit den Anstrengungen der Initiative „Keine Bildung ohne Medien!“ (KBoM). Ein wichtiger Punkt ist sicherlich, dass auf Landesebene die interministerielle Zusammenarbeit zwischen den entsprechenden Ministerien zu stärken ist, damit seitens der Administration mehr Nachhaltigkeit erreicht wird. Gleichzeitig ist es aber wichtig, Formen des kontinuierlichen Austauschs und der Vernetzung zwischen allen Akteuren der Medienbildung in BW zu schaffen. Politische Top-Down-Strategien gehören der Vergangenheit an. Medienpädagogische Initiativen, Gruppen und Einrichtungen sind voll in Beratungsstrukturen einzubeziehen. Die Entscheidungskompetenz im politischen und administrativen Bereich soll damit nicht infrage gestellt werden. Es geht aber darum, soviel Beteiligung und Transparenz wie möglich zu schaffen. Fortschritte in der breitenwirksamen Förderung von Medienbildung und Medienkompetenz sind auf Dauer nur zu erreichen, wenn alle Akteure einbezogen werden und wenn über allgemeine Deklarationen in Wahl- und Regierungsprogrammen hinaus sukzessive konkrete Fortschritte erreicht werden, die überprüfbar sind. Ein wichtiges Instrument hierfür könnte der „Runde Tisch Medienbildung Baden-Württemberg“ werden. Mit der Initiative „Kindermedienland“ bzw. dem Staatsministerium wäre zu klären, ob es hierfür die Schirmherrschaft übernimmt und die Aktion finanziell fördert.

Zentrale Aufgaben des „Runden Tisch Medienbildung“

- Arbeit an einem strategischen Gesamtkonzept für die Medienbildung in BW (Entwicklung und Fortschreibung in verschiedenen Handlungsfeldern)
- Austausch über vorhandene Aktivitäten in verschiedenen Handlungsfeldern, vor allem unter den Aspekten Breitenwirksamkeit und Nachhaltigkeit: Was ist erreicht? Wo besteht Bedarf?
- Festlegung von jährlichen Themenschwerpunkten und Milestones
- Fachübergreifende Vernetzung und Initiierung von gemeinsamen Aktivitäten
- Erarbeitung von Empfehlungen für die Landesregierung und zuständige Förderstellen

Zusammensetzung

- VertreterInnen der auf Landesebene wichtigen Einrichtungen und Organisationen, inklusive der für die Medienbildung relevanten Ministerien (siehe Liste auf der Rückseite).
- VertreterInnen aus den einzelnen Regionen (entsprechend der Gliederung nach den Regierungsbezirken). Vorschlag: Lokale Initiativen im Bereich Medienbildung verständigen sich, 2-3 VertreterInnen je Regierungsbezirk zum landesweiten Runden Tisch zu entsenden.
- VertreterInnen aus dem Bereich der frühkindlichen Bildung, der Schulen und Hochschulen, der Fort- und Weiterbildung.

Der „Runde Tisch“ sollte einmal im Jahr als Plenum tagen und für die Kommunikation während des Jahres eine Koordinationsgruppe wählen. Sinnvoll wären Untergruppen für einzelne Handlungsfelder.

Wichtige Einrichtungen und Organisationen auf Landesebene

- a) **Ministerien:** Staatsministerium (insbesondere Initiative „Kindermedienland“), Kultusministerium, Sozialministerium, Wissenschaftsministerium, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Finanzministerium
- b) **Facheinrichtungen** (mit einem Medienswerpunkt): Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg (ajs), Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Evangelisches Medienhaus, Kinomobil Baden-Württemberg, Landesanstalt für Kommunikation (LFK), Landesbeauftragter für den Datenschutz, Landesmedienzentrum (LMZ), Landeszentrale für politische Bildung (lpb), Medi@Culture-Online, Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG), Medienzentrenverbund Baden-Württemberg, Südwestrundfunk (SWR)
- c) **Fachverbände und Fachbeiräte:** Deutscher Kinderschutzbund LV BW e.V., Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur e.V. (GMK), Junge Presse Baden-Württemberg, Jugendnetz Baden-Württemberg, Landeselternrat Baden-Württemberg, Landesfamilienrat Baden-Württemberg, Landesjugendring Baden-Württemberg (LJR), Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung Baden-Württemberg e.V. (LAGO), Landeschülerbeirat Baden-Württemberg, Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung Baden-Württemberg e.V. (LKJ)
- d) **Weitere Einrichtungen und Verbände:** Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag, Deutscher Bibliotheksverband LV BW e.V., Jugendstiftung Baden-Württemberg, Landeskriminalamt, Landkreistag Baden-Württemberg, Städtetag Baden-Württemberg.

Wünschenswert: VertreterInnen aus verschiedenen Organisationen sollten Personen benennen, die sich um das Thema Medienbildung kümmern und dafür sorgen, dass das Thema innerhalb der jeweiligen Organisationen regelmäßig kommuniziert wird.

VertreterInnen der Regionen (auf Regierungsbezirksebene)

Hier geht es vor allem um medienpädagogische Gruppen und Einrichtungen, die in Städten und Kommunen praktische Angebote machen. Die betreffenden Gruppen und Einrichtungen sollten jeweils auf Regierungsbezirksebene selbständig Kontakt untereinander herstellen und klären, welche 2-3 VertreterInnen für die jeweilige Region am landesweiten Runden Tisch teilnehmen. Denkbar und wünschenswert wäre auch die Etablierung Runder Tische Medienbildung in einzelnen Städten und Regionen, um lokale Medienentwicklungspläne voranzubringen.

VertreterInnen aus den Bereichen frühkindliche Bildung, Schulen, Hochschulen, Fort- und Weiterbildung

Zu nennen sind u.a. VertreterInnen seitens der ErzieherInnen-Ausbildung (z.B. AK Medienpädagogik der Evang. Fachschulen), VertreterInnen seitens der Hochschulen (z.B. Landesfachschaft Medienpädagogik), VertreterInnen aus der 2. Phase der Lehrerbildung (Studienseminare), Landesinstitut für Schulentwicklung BW, VertreterInnen seitens von Fort- und Weiterbildungseinrichtungen auf Landesebene, Volkshochschulverband BW e.V., GEW LV BW.